№ 1774. Dienstag, 17. März. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50 in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 16. März. Nach der „General-Correspondenz für Oesterreich" sind die Berathungen über den Entwurf einer Landesverfassung für Venetien heute durch den Staatsminister von Schmerling eröffnet worden. In den folgenden Sitzungen wird der ehemalige Conferenzminister Graf Hartig den Vorsitz führen.

Turin, 16. März. Die „Gazzetta Ufficiale" enthält eine Königliche Verfügung, welche die Ausübung des staatlichen Oberaufsichtsrechtes (Exequatur) in Betreff aller Verfügungen ausländischer geistlicher Behörden regelt.

London, 15. März. Mit dem Dampfer „Canada" sind 220,000 Dollars eingetroffen.

In New-York war am 5. d. Abends der Wechselcours auf London 173—175, Baumwolle träge 84½, Getreide träge. Fonds waren fest.

Sitzung der Militär-Commission.

† **Berlin**, 16. März. Indem man auf die gefaßten, nur eventuellen Beschlüsse zu den ersten Paragraphen zurückkam, machte der Abg. v. Vincke die Nothwendigkeit geltend, bei der Veränderung der Bestimmung über den Anfangstermin der Dienstpflicht (1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige sein 20. Lebensjahr vollendet, statt des vollendeten 20. Lebensjahres) eine Uebergangsbestimmung für die nächsten Jahre zu treffen. Die Regierung war damit einverstanden; auch der Referent; eine solche Uebergangsbestimmung wurde vorbehalten. — § 1 und § 2 der Forckenbeck'schen Amendements wurden gegen die eine Stimme Waldecks definitiv angenommen, welcher erklärte, er wolle an den Gesetzen von 1814 überhaupt nichts ändern.

§ 3 der Forckenbeck'schen Amendements lautet: „Die Stärke des Heeres für den Friedenszustand soll durch ein Gesetz festgestellt werden. Auf Grund dieses Gesetzes erfolgt die jährliche Veranschlagung der Ausgaben für das Heer." — Referent verwahrte sich dabei gegen den Passus der Motive der Regierungsvorlage, welcher von einer ein für allemal zu treffenden Festsetzung einer „Subsidie" für die Militärverwaltung spricht; darin möge sich wohl ein Herzenswunsch des Kriegsministers ausdrücken; mit dem verfassungsmäßigen Budgetrecht des Landes sei dergleichen unverträglich. Referent motivirte dann den § 3 als dem Gesetze von 1814 und dem Artikel 34 der Verfassung (Art und Umfang der Dienstpflicht bestimmt das Gesetz) entsprechend; ein solches Organisationsgesetz verstoße weder gegen das Recht des Königs als Oberbefehlshabers der Armee, noch gegen das Budgetrecht der Landesvertretung; dies Organisationsgesetz würde den ganzen Organismus des Heerwesens (u. a. auch die Zahl der etatsmäßigen Stellen) umfassen, während das Rekrutirungsgesetz alles regeln würde, was die Stellung des Einzelnen zu seiner Wehrpflicht betreffe.

Abg. Waldeck: Bei der Aussichtslosigkeit aller gegenwärtigen Verhandlungen müsse man sich darauf beschränken, das Recht des Landes, wie man es factisch durch Verweigerung der Kosten für die Reorganisation, auch theoretisch klar zu stellen; das könne in einer Resolution geschehen; in der Sache selbst wolle er den Ausdruck des Gesetzes von 1814: Die Stärke des Heeres wird nach den jedesmaligen Staatsverhältnissen bestimmt, nicht aufgeben; gegenüber der früheren Praxis, wo die Laune der Fürsten darüber entschieden habe, athme dieser Ausdruck schon den Geist des Verfassungsstaates. Der zweite Satz des Forckenbeck'schen § 3 sei unbestimmt, bedrohe die Freiheit der Entschließung beim Budgetrecht. „Stärke des Heeres deute übrigens nicht auf ein Organisationsgesetz. Die Stärke des Heeres lasse sich nicht ein für allemal durch ein Gesetz feststellen, sie fluctuire nothwendig. Eventuell beantrage er: Die Stärke des stehenden Heeres und der Landwehr wird nach den jedesmaligen Staatsverhältnissen bestimmt; die Zahl der auszuhebenden Rekruten wird jährlich von der Landesvertretung auf Voranschlag der Regierung votirt; über die von der Landesvertretung votirte Zahl hinaus darf kein Mann ausgehoben werden. In Bezug auf die finanzielle Seite verbleibt es bei dem verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretung, über deren Bewilligung hinaus nichts verausgabt werden darf; das Verfahren bei der Aushebung wird definitiv durch ein Gesetz geregelt, wenn die Gemeinde-, Kreis- und Provinz-Vertretung gesetzlich geregelt sein werden; bis dahin ergeht ein provisorisches Gesetz.

Abg. Virchow und v. Seydlitz beantragen in dem Forckenbeckschen §3 zu sagen: „Die Stärke und Zusammensetzung des Heeres u. s. w." — Abg. v. d. Leeden: Nur die organisatorischen Formen seien stabil und ließen sich gesetzlich feststellen; die Ausführung derselben fluctuire und lasse sich nicht fixiren; jenes liege im Interesse der Armee, der Regierung selbst; die Zahl der Mannschaften und die für das Heer zu verausgabenden Gelder müßten jährlich bestimmt werden. — Abg. Behrend: Das von Forckenbeck vorgeschlagene Organisationsgesetz im Einzelnen vorzulegen, sei jetzt unthunlich; die Grundzüge seien in den folgenden Paragraphen hinlänglich enthalten und an diese solle die Regierung bis zum Erlaß des Gesetzes selbst gebunden sein; klare Verfassungsrechte noch in einem Specialgesetze zu wahren (wie Waldeck wolle) sei gefährlich; die Zahl der Auszuhebenden jährlich festzustellen, sei bedenklich; das Recht, die Ausgaben zu verweigern, werde durch den Satz 2 des § 3 nicht tangirt — beim Militair so wenig wie etwa bei der Justiz, deren Orgonisation doch auch gesetzlich geregelt sei. — Abg. Virchow: Der Ausdruck „Zusammensetzung" sei allerdings engerer und weiterer Deutung fähig, aber der Ausdruck „Stärke" genüge doch nicht. Durch die Bildung eines jeden Verwaltungsorganismus binde man sich allerdings bis auf einen gewissen Grad auch für die desfallsigen Ausgaben, aber es bleibe für Höhe, Vertheilung, u. s. w. Spielraum genug bei der Budgetbewilligung. Dem Waldeckschen Vorbeholt, die gesetzliche Regelung der Aushebung definitiv erst nach definitiver Erledigung der Gemeinde- u. s. w. -Verhältnisse eintreten zu lassen, stimme er zu. —

Abg. Gneist: Die Organisation des Heeres hänge nicht ab von dem General-Commando, nicht von der Executive, müsse sicher gestellt werden vor der Einwirkung der wechselnden politischen Systeme; die tactischen Normal-Körper Bataillon, Schwadron, Batterie müßten feststehen, hätten auch bei uns dauernd festgestanden; ferner gehe die Verpflegung der Truppen die Landesvertretung an; ebenso das Verhältniß der Landwehr zum Heere; all das müsse durch Gesetze geregelt werden. Die Zahl der Offiziere zu fixiren, scheine unthunlich; dazu müßten jedenfalls erst weitere Erfahrungen vorliegen. Das Wort „Stärke" bedeute nur Kopfzahl; „Zusammensetzung" scheine ihm passend; die Unbestimmtheit schade nichts; nur das Wesentliche sei darunter zu verstehen; im Falle des Zweifels würde man sich an das Bestehende halten. Die Kopfzahl der Armee jährlich festzustellen, sei unmöglich; die Armee solle die Bildungsschule des Volks sein; da könne man nicht das eine Jahr so viel, das andere so viel ausheben.

Regierungs-Commissar Oberst v. Bose: Der Fassung Forckenbecks könne die Regierung nicht beistimmen, schon weil man gar nicht wisse, was das in Aussicht genommene Gesetz bringen würde; durch Verhandlungen über ein solches Organisationsgesetz würde der Conflict nicht beseitigt, eher verschärft; die Regierung werde ein solches gewiß nicht vorlegen; der Waldeck'sche Zusatz lege dem Hause eine Prärogative bei, welche bisher bei der Krone sei; die Regierung werde dem nicht zustimmen können.

Referent v. Forckenbeck acceptirt den Zusatz „und Zusammensetzung"; im zweiten Satze sage er ausdrücklich „Veranschlagung", nicht „Feststellung" und dadurch werde das Recht des Art. 99 der Verfassung nicht tangirt; nur die Regierung habe sich bei Veranschlagung der verschiedenen Titel an die Bestimmungen des zu erlassenden Organisationsgesetzes zu binden. — Der Waldeck'sche Zusatz gehe über das hinaus, was jetzt klares Verfassungrecht sei, gehe selbst über die vom Hause beschlossene Specialisirung hinaus; nie und nimmer sei angenommen: die Gelder zur Verpflegung der Truppen würden für so und so viel Mann, so und so viel Köpfe bewilligt. — Abg. Waldeck: Indirect habe man die Stärke des Heeres allerdings auch schon bisher bewilligt; was ein Organisationsgesetz enthalten solle, darüber gingen ja die Vertheidiger des Forckenbeck'schen Amendements selbst weitauseinander. — Abg. Stavenhagen gegen die Motive der Regierung, wonach Formation und Organisation des Heeres lediglich Sache des Königs sei; wo es sich um bestehende Gesetze und deren Anwendung handle, habe allerdings die Landesvertretung direct mitzuwirken. Die Feststellung einer „Subsidie" für das Heer ein- für allemal angehend, welche die Motive in Aussicht nehmen, so werde die Regierung doch nicht mit der Forderung kommen wollen, die Landesvertretung solle ihr ein- für allemal 36 Mill. jährlich für das Heer bewilligen! Er habe gedacht, die Regierung beabsichtige ein Normal-Budget einzubringen, und zwar natürlich auf Grund eines detaillirten Organisationsgesetzes. Nun aber widerspreche der Reg.-Commissar einem Organisationsgesetze. Das verstehe er nicht. Das jährliche Contingent sei nicht fluctuirend; ein Wechsel in der Stärke der Aushebung wirke auf 16 Jahre nach; bei unserer Heerverfassung hange die jährliche Aushebung eng mit der Organisation zusammen.

Abg. v. Vincke: Der Vorbehalt des Gesetzes von 1814 wegen der „Staatsverhältaisse" bedeute an sich nicht viel; das verstehe sich von selbst. Jetzt könne natürlich die Stärke

Zum 17. März.

In den verflossenen Monaten haben wir diejenigen Gedenktage gefeiert, die in der Geschichte Preußens als die ewig denkwürdigen Momente für die freie Selbstthat eines patriotischen Volkes weit in alle kommenden Zeiten hineinleuchten werden. Wir haben die Ereignisse jener Tage in unser Gedächtniß zurückrufend, gesehen, daß die Bewegung und Erhebung gegen den feindlichen Unterdrücker recht eigentlich von dem Volke ausgegangen, und daß von ihm auch die ersten Schritte zur Befreiung des Vaterlandes geschahen.

Am 30. December 1812 hatte York die Convention von Tauroggen abgeschlossen, am 22. Januar 1813 war der König von Potsdam nach Breslau gereist, am 3. Februar erfolgte der Aufruf Hardenbergs zur Bildung von Freiwilligen-Detachements, am 8. Februar beschlossen die ostpreußischen Stände die Bildung der Landwehr. Vom 16. März endlich datirt die Kriegserklärung Preußens an Frankreich, worauf sogleich am 17. der Aufruf „An mein Volk" und die Verordnung über die Organisation der Landwehr erfolgten. Diese Zeit brachte so kräftige Ansprachen an das Volk hervor, daß man sie später zum Theil ableugnete, ja daß es bei der 25jährigen Jubelfeier in Berlin Mühe kostete, den Aufruf „an mein Volk" in den Zeitungen wieder zum Abdruck zu bringen.

Derselbe lautet wie folgt:

„An mein Volk! So wenig für Mein treues Volk, als für Deutsche bedarf es einer Rechenschaft über die Ursachen des Krieges, welcher jetzt beginnt. Klar liegen sie dem unverblendeten Europa vor Augen.

„Wir erlagen unter der Uebermacht Frankreichs. Der Friede, der die Hälfte Meiner Unterthanen Mir entriß, gab Uns seine Segnungen nicht, denn er schlug uns tiefere Wunden als selbst der Krieg.

„Das Mark des Landes war ausgesogen. Die Hauptfestungen blieben vom Feinde besetzt, der Ackerbau ward gelähmt, sowie der sonst so hoch gebrachte Kunstfleiß Unsrer Städte. Die Freiheit des Handels ward gehemmt und dadurch die Quelle des Erwerbes und des Wohlstandes verstopft. Das Land ward ein Raub der Verarmung.

„Durch die strenge Erfüllung eingegangener Verbindlichkeiten hoffte Ich Meinem Volke Erleichterung zu bereiten und den französischen Kaiser endlich zu überzeugen, daß es sein eigener Vortheil sei, Preußen seine Unabhängigkeit zu lassen. Aber Meine reinsten Absichten wurden durch Uebermuth und Treulosigkeit vereitelt und nur zu deutlich sahen wir, daß des Kaisers Verträge mehr noch wie seine Kriege Uns langsam verderben mußten; jetzt ist der Augenblick gekommen, wo alle Täuschung aufhört.

„Brandenburger, Preußen, Schlesier, Pommern, Littauer! Ihr wißt, was Ihr seit sieben Jahren erduldet habt. Ihr wißt, was Euer trauriges Loos ist, wenn Wir den beginnenden Kampf nicht ehrenvoll enden. Erinnert Euch an die Vorzeit, an den großen Kurfürsten, an den großen Friedrich. Bleibet eingedenk der Güter, die Unsere Vorfahren blutig erkämpften: Gewissensfreiheit, Ehre, Unabhängigkeit, Handel, Kunstfleiß und Wissenschaft. Gedenkt des großen Beispiels Unserer mächtigen Verbündeten; gedenkt der Spanier und Portugiesen! Selbst kleine Völker sind für gleiche Güter gegen mächtigere Feinde in den Kampf gezogen und haben den Sieg errungen; erinnert Euch an die heldenmüthigen Schweizer und Niederländer!

„Große Opfer werden von allen Ständen gefordert werden, denn Unser Beginnen ist groß und nicht gering die Zahl und Mittel Unsrer Feinde. Ihr werdet jene lieber bringen für das Vaterland, für Euren angebornen König, als für einen fremden Herrscher, der, wie so viele Beispiele lehren, Eure Söhne und Eure letzten Kräfte Zwecken widmen würde, die Euch ganz fremd sind. Vertrauen auf Gott, Ausdauer, Muth und der Beistand Unserer Bundesgenossen werden Unseren redlichen Anstrengungen siegreichen Lohn gewähren. Aber welche Opfer auch von Einzelnen gefordert werden mögen, sie wiegen die heiligen Güter nicht auf, für die Wir sie hingeben, für die Wir streiten und siegen müssen, wenn Wir nicht aufhören wollen, Preußen und Deutsche zu sein. Es ist der letzte entscheidende Kampf, den Wir bestehen für Unsere Existenz, Unsere Unabhängigkeit, Unsern Wohlstand. Keinen andern Ausweg giebt es als einen ehrenvollen Frieden oder einen ruhmvollen Untergang. Auch diesem würdet Ihr getrost entgegengehen, um der Ehre willen, weil ehrlos der Preuße und der Deutsche nicht zu leben vermag. Allein wir dürfen mit Zuversicht vertrauen, Gott und Unser fester Wille werden Unserer gerechten Sache den Sieg verleihen, mit ihm einen sicheren glorreichen Frieden und die Wiederkehr einer glücklichen Zeit. Breslau, den 17. März 1813.

Friedrich Wilhelm."

Die Königliche Verordnung über die Organisation der Landwehr lautet:

„Ein vor Augen liegendes Beispiel hat gezeigt, daß Gott die Völker in seinen besonderen Schutz nimmt, die ihr Vaterland in unbedingtem Vertrauen zu ihrem Beherrscher mit Standhaftigkeit und Kraft gegen fremde Unterdrückung vertheidigen.

„Preußen! würdig des Namens, theilt Ihr dies Gefühl! Auch Ihr hegt den Wunsch, von fremdem Druck Euch zu befreien. Mit Rührung werde Ich die Beweise davon gewahr, in dem Eifer, mit welchem die Jünglinge aus allen Ständen zu den Waffen greifen und unter die Fahnen Meines Heeres sich stellen; in der Bereitwilligkeit, mit welcher gereifte Männer, voll Verachtung der Gefahr, sich zum Kriegsdienst erbieten; und in den Opfern, mit welchen alle Stände, Alter und Geschlechter wetteifern, ihre Vaterlandsliebe an den Tag zu legen.

„Ein mit Muth erfülltes Heer steht mit siegreichen und mächtigen Bundesgenossen bereit, solche Anstrengungen zu unterstützen. Diese Krieger werden kämpfen für Unsere Unabhängigkeit und für die Ehre des Volkes. Gesichert aber werden beide nur werden, wenn jeder Sohn des Vaterlandes diesen Kampf für Freiheit und Ehre theilt!

„Preußen! zu diesem Zwecke ist es nothwendig, daß eine allgemeine Landwehr auf's schleunigste errichtet und ein Landsturm eingeleitet werde. Ich befehle hiermit die erste und werde den letzteren anordnen lassen. Die Zeit erlaubt nicht, mit Meinen getreuen Ständen darüber in Berathung zu treten. Aber die Anweisung zur Errichtung der Landwehr ist nach den Kräften der Provinzen entworfen. Die Regierungen werden selbige den Ständen mittheilen. Eile ist nöthig. Der gute Wille jedes Einzelnen kann sich hier zeigen. Mit Recht vertraue Ich auf ihn.

„Mein getreues Volk wird in dem letzten entscheidenden Kampfe für Vaterland, Unabhängigkeit, Ehre und eigenen Herd alles anwenden, den alten Namen treu zu bewahren, den Unsere Vorfahren uns mit ihrem Blute erkämpften.

„Wer aber aus nichtigen Vorwänden und ohne Mangel körperlicher Kraft sich Meinen Anordnungen zu entziehen suchen sollte, den treffe nicht nur die Strafe des Gesetzes, sondern die Verachtung aller, die für das, was dem Menschen ehrwürdig und heilig ist, das Leben freudig zum Opfer bringen.

„Meine Sache ist die Sache Meines Volkes und aller Gutgesinnten in Europa!

„Gegeben Breslau, den 17. März 1813.

Friedrich Wilhelm."

Es folgte dieser Proclamation ein Aufruf an das deutsche Volk (von Kalisch aus im Namen des russischen Kaisers und des preußischen Königs), in welchem die beiden Herrscher den

des Heeres nur von den gesetzgebenden Gewalten zusammen bestimmt werden. — Die Kopfzahl sei für uns, bei unserer Heeresverfassung nicht etwas fluctuirendes; die allgemeine Wehrpflicht sei gesetzlich; man müsse streben, sie zu einer Wahrheit zu machen. Höchstens in größeren Zeiträumen könne die Zahl der Auszuhebenden fluctuiren. Eine gesetzliche Regelung sei möglichst weit auf alle hier einschlagenden Verhältnisse auszudehnen; was gesetzlich geregelt werden könne, müsse auch gesetzlich geregelt werden. — Der Ausdruck „Zusammensetzung" sei ungenügend, undeutlich; der eine beziehe es auf das Verhältniß von Linie und Landwehr, die Stärke der verschiedenen Waffengattungen, der andere wolle die Zahl der Officiere und dergleichen hineinziehen. Zur Vermeidung von Mißverständnissen amendire er: „die Stärke der Linie, der Landwehr und der darunter einbegriffenen Waffengattungen". Weiter möge er nicht gehen. Die Zahl der Landwehroffiziere z. B. dürfe nicht fixirt werden; man könne sonst in die Verlegenheit kommen, einem Freiwilligen, der das Examen bestanden, sein Patent nicht geben zu können, wenn die etatsmäßige Zahl voll sei, in solchen und ähnlichen Beziehungen lasse sich beim Budget Vorsorge treffen; wenn z. B. die Regierung zu viele Offiziere anstelle, könne man die Ausgaben absetzen. — Vorbehaltlich seines Amendements sei er für die Anträge des Referenten.

Abg. Gneist: Das Amendement des Vorredners genüge ihm nicht; die Zahl der Bataillone müsse fixirt werden; wenn man z. B. 104 Landwehrbataillone habe, aber für die Linie dreimal mehr, dann werde die Landwehr ein bloßer Appendix; die Dehnbarkeit des Ausdrucks „Zusammensetzung" schade nichts; es komme ja jetzt nur darauf an, die Präliminarien zu einer Verständigung, zum Frieden zu finden. — Abg. Waldeck: Die Zahl sei bisher auch schon stabil gewesen, bis sie 1859 geändert sei, und sie werde auch stabil bleiben; ein Gesetz in Ausdrücken anzukündigen, bei denen der eine das, der andere das sich denke, scheine bedenklich; der Prärogative der Krone trete sein Zusatz nicht zu nah, wahre nur das Recht des Hauses wie es jetzt bestehe. — Abg. Taddel: Er wolle nur ein Contingentsgesetz; daraus ergebe sich alles andere.

Unter Verwerfung des Amendement Waldeck (gegen drei Stimmen) nnd Vincke (gegen zwei Stimmen) wird der § 3 in der Forckenbeck'schen Fassung mit dem von Virchow beantragten Zusatz „und Zusammensetzung" mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Politische Uebersicht.

Die gestern bekannt gewordenen Depeschen der französischen Regiernng in der polnischen Frage bestätigen die Richtigkeit der früheren Angaben der Presse und ihrer daran geknüpften Folgerungen.

Die „Independance" theilt eine Analyse der Circular-Note mit, welche Fürst Gortschakoff über die polnische Angelegenheit hat ergehen lassen. Rußland erklärt darin, daß es die vom Kaiser Alexander I. octroyirte Verfassung für Polen wiederherzustellen nicht verpflichtet sei. Namentlich könnten sich die Polen zu gewährenden nationalen Institutionen nicht auf die Finanzen und die Armee erstrecken. Die von Alexander I. gegebene Charte sei von der revolutionairen Versammlung von 1831, welche die Absetzung der Romanow-Dynastie proclamirte, zerrissen worden. Hätten die Polen eine eigene Armee, so würden sie Rußland sofort den Krieg erklären, denn ihre Bestrebungen, das ganze alte Polenreich wiederherzustellen, seien offenkundig.

Die „Morning Post" bringt eine längere Erklärung für das Verhalten der englischen Regierung in der Conventions-Angelegenheit. Sie sagt: „Als Frankreich die englische Regierung einlud, im Vereine mit ihm an die preußische Regierung eine Note zu richten, wodurch es Preußen unmöglich geworden wäre, von der Convention, falls dieselbe existirte, mit Würde zurückzutreten, da lehnte die englische Regierung ihre Cooperation ab. Wäre eine solche Note abgegangen und Preußen hätte sich geweigert, die Convention zu cassiren, so wäre augenblicklich eine Provocation zu neuen und kriegerischen Maßregeln entstanden. Die Weigerung war sehr klug, und die englische Regierung vertraute mit Recht darauf, daß die Stimme der öffentlichen Meinung weit eher als die anscheinend befehlshaberische Einmischung fremder Cabinette die Macht haben werde, die preußische Regierung zum Rücktritt aus ihrer falschen Stellung zu bringen. Was geschah? Es wird von der Convention nicht mehr gesprochen. Ihre Punkte sind weg erklärt. Die preußischen Truppen bleiben auf preußischem Gebiet stehen. Die Convention ist, wie man sagen kann, eines natürlichen Todes gestorben."

Deutschland.

Berlin, 16. März. (B.- u. H.-Z.) Wir erinnern an eine vor Kurzem gemachte Mittheilung, nach welcher die Entschließung der Regierung sich dahin zu einigen schien, die beiden Häuser nach formaler Erledigung des Budgets zu schließen, das Abgeordnetenhaus aber in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung nicht wieder zusammentreten zu lassen. Die Stellung der Regierung zu dieser Frage hat seitdem, wie in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen verlautet, eine festere Gestalt angenommen. Man kann jetzt, obschon ein definitiver Beschluß noch nicht gefaßt zu sein scheint, für ziemlich wahrscheinlich annehmen, daß im Herbste dieses Jahres die Auflösung des Abgeordnetenhauses ausgesprochen und eine Neuwahl angeordnet werden wird. Alle Meinungen an maßgebenden Stellen, wie sehr sie auch über die Mittel und Wege, neue Grundlagen für die Wahlen zu gewinnen, auseinandergehen, stimmen darin überein, daß der Versuch gemacht werden müsse, eine neue Kammer zu erhalten, um aus den lähmenden Verwickelungen herauszukommen. Wir glauben zu wissen, daß auch ein nicht officieller durchaus verfassungstreuer Rathgeber, dessen Stimme auch jetzt nicht immer ungehört bleibt, die Auflösung als „unter allen Umständen geboten" empfiehlt.

— Se. Majestät der König begab sich heute in das Schloß und begrüßte den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und drn Fürsten von Hohenzollern. Mittags waren JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin um die hier eingetroffenen hohen Verwandten des Königshauses im Königl. Palais versammelt.

— (Volks-Ztg.) Am 14. fand eine Versammlung der Maschinenfabrikanten statt, welche der Magistrat aufgefordert hatte, sich an der Grundsteinlegung durch Deputation zu betheiligen. Die Versammelten beschlossen einstimmig, dies nicht zu thun, da die jetzigen Verhältnisse nicht dazu angethan seien, Aufzüge zu machen. — Der Verein der Stadtbezirke 14 bis 17 hat in der Sitzung vom 11. d. Mts. in Erwägung: daß das eigentliche Fest der Volkserhebung bereits am 3. Febr. d. J. gefeiert worden ist, beschlossen: „sich in keiner Weise an der Feier des 17. März zu betheiligen, sowie auch durch Veröffentlichung dieses Beschlusses dahin zu wirken, daß derselbe in möglichst weiten Kreisen zur Geltung komme, damit nicht diesem militairischen Feste durch Neugierige eine erwünschte volksthümliche Staffage zu Theil werde." — Am Freitag beschloß der Vorstand und Ausschuß der „Fabrikarbeiter-Casse" unter Vorsitz des Herrn Elster einstimmig, sich offiziell bei der am 17. stattfindenden Feier nicht zu betheiligen und in weiteren Kreisen dahin zu wirken, sich auch privatim fern davon zu halten. — Bei verschiedenen Gewerken haben die Gesellen beschlossen, die Kosten, welche ihnen durch Betheiligung an der Feier des 17. März entstehen würden, zu Geschenken an arme Veteranen zu verwenden.

— Welche Rücksicht die Räthe der Krone gegen das Abgeordnetenhaus nehmen, ergiebt sich aus dem folgenden ministeriellen Circular an die Königl. Regierungen:

„Die Königliche Regierung fordere ich auf, den in Nr. 54 des „Staatsanzeigers" enthaltenen Artikel über die Stellung des Hauses der Abgeordneten zur Staats-Regierung in die nächste Nummer des dortigen Amtsblattes an hervortretender Stelle aufnehmen zu lassen, auch dafür zu sorgen, daß derselbe durch die Kreis- und Lokal-Blätter soviel als möglich verbreitet werde. Berlin, 5. März 1863. Der Minister des Innern: Eulenburg."

Stettin, 15. März. An Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen General-Consuls Lemonius ist der Kaufmann G. Karow hier zum Königl. italienischen Consul ernannt worden.

England.

London, 13. März. Der Correspondent der „Köln. Z." bringt folgenden Nachtrag zu der Polendebatte im englischen Parlament. Herr M. Milnes, ein in deutschen Dingen sehr unterrichteter und für Preußen insbesondere sehr wohlgesinnter Politiker, bemerkte am Schlusse seine Rede: „Das Betragen Preußens ist von strengem Tadel nicht bloß in England, sondern in ganz Europa heimgesucht worden. Wir haben nicht bloß ein starkes dynastisches, sondern beinahe persönliches Interesse an der Wohlfahrt Preußens Aber die Wünsche und Sympathien dieses Hauses gehen mit der sich erhebenden Freiheit, der constitutionellen und maßvollen Freiheit des preußischen Volkes. Ich weiß, daß dies kein Fall ist, in dem wir eingreifen können; aber wir können dem preußischen Parlamente zeigen, daß unser Interesse und unsere Sympathien es in dieser Stunde der Prüfung und Gefahr begleiten, und wir können demselben versichern, daß, wenn es durch die Mittel, welche die preußische Verfassung ihm gewährt, seine gerechte Verdammung über das Verfahren der Regierung ausspricht, es dadurch die Achtung und Bewunderung Englands erwirbt." Wärmer, als diese mit allgemeinstem lautem Beifall aufgenommenen Sätze, habe ich noch nie von Preußen, d. h. der Nation und ihren Vertretern, im Westminster-Palaste sprechen hören. Wenn ich nicht mittheile, was Lord Fermoy und Stansfeld, der übrigens, wie Milnes, Deutschland durch längeren Aufenthalt kennt, über denselben Gegenstand bemerkte, so ist der Grund der, weil Sie an Beschlagnahmen wohl vorerst genug haben. Auch was Grant Duff, H. Seymour und selbst der toryistische Walpole sagte, ist in Preußen ebenfalls nicht zu drucken.

— Gestern überreichte eine Deputation, an deren Spitze das Parlaments-Mitglied W. Cox stand, dem Premier eine Denkschrift an die Königin zu Gunsten der Polen. Die Denkschrift bittet Ihre Majestät, der russischen Regierung Vorstellungen zu machen, auf daß sie den neuerdings verübten barbarischen Handlungen Einhalt thue und die Conscription rückgängig mache. Außerdem wird die Königin gebeten, „im Vereine mit den anderen europäischen Mächten auf die Wiederherstellung Polens als einer Nation zu dringen". Herr Cox bemerkte, besagtes Meeting repräsentire die Gesinnungen des englischen Arbeiterstandes, das Volk wolle die Hände der Regierung stärken und sei entschlossen, sich in dieser Angelegenheit frei auszusprechen. Die englischen Arbeiter fühlten, daß Rußland den Polen gegenüber jedes Versprechen gebrochen habe, und daß die Ehre Englands ein handelndes Auftreten von Seiten der Regierung erheische. Lord Palmerston fragte hierauf, ob die Deputation einen neuen Krieg mit Rußland wolle, worauf ein Mitglied der Deputation antwortete, ja, das wolle sie allerdings, wenn es die Sache Polens gelte. Es entspann sich hierauf eine Unterhaltung, in deren Verlauf der Premier äußerte, es sei ohne Zweifel Anlaß zur Sympathie mit Polen vorhanden. Doch, fügte er hinzu, es sei nicht Sache eines Ministers, Versprechungen für die Zukunft zu geben.

Frankreich.

— Der polnische Dictator Langiewicz hat, dem Vernehmen nach, bereits einen regelmäßigen Agenten hier, dem man auch Aussicht gemacht habe, daß der Minister des Auswärtigen ihn officiös empfangen werde. — In einem von der „Opinion Nationale" veröffentlichten Briefe lassen 314 Arbeiter der Faubourgs durch ihren Delegirten erklären, daß sie fest entschlossen seien, nach Polen zu gehen, wenn ihnen das polnische Comité die Mittel zur Reise außerhalb der französischen Grenze gewähre.

— Aus Paris wird der Ostd. Ztg. gemeldet: Die hiesige Stimmung ist dem polnischen Aufstande außerordentlich günstig und die Polizei nährt sie noch. Bei den unbedeutendsten Anspielungen ertönt in den Theatern ein Vive la Pologne. Das polnische Nationallied „Boże coś Polskę" ist ins Französische übersetzt worden und wird auf den Straßen gesungen. Es gewinnt immer mehr und mehr den Anschein, als ob der Kaiser sich zwingen lassen wollte, etwas für Polen zu thun. — Der Sohn Garibaldi's, Menotti, hat zwar seinen Vater nicht verlassen, um nach Polen zu gehen, wohl aber hat Garibaldi einen seiner Adjutanten mit einem Schreiben an Langiewicz nach Polen gesendet, und dem Brief-Ueberbringer einige Anweisungen auf erkleckliche Summen

---

„Fürsten und Völkern Deutschlands die Rückkehr der Freiheit und Unabhängigkeit ankündigen." „Sie kommen nur" — heißt es ferner wörtlich in ihrem Aufruf — „in der Absicht, ihnen diese entwandten, aber unveräußerlichen Stammgüter der Völker wieder erringen zu helfen und der Wiedergeburt eines ehrwürdigen Reiches mächtigen Schutz und dauernde Gewähr zu leisten."

Der 17. März 1863 ist und kann nicht sein ein rechter Jubelfesttag — tiefe Verstimmung lagert auf allen Kreisen. Aber so wie Preußens König im Vertrauen auf den Geist des Volkes in den hoffnungslosen Kampf ging und ihn dennoch in Einigkeit mit seinem Volke siegreich zu Ende führte, so wird auch das Volk jetzt von seiner größten Wehrschöpfung nicht lassen, sicher, daß es für eine gute Sache nur siegreich kämpfen kann. Wie Körner zum Kampf mit den Waffen anfeuerte, so hat uns Uhland vor nun auch bald 50 Jahren das Lied zum Kampf für unsere heiligen Rechte und Güter gesungen:

Was unsre Väter schufen,
Zertrümmern ohne Scheu,
Um dann hervorzurufen
Das eigne Luftgebäu;
Fühllos die Männer lästern,
Die wir uns ausgewählt,
Weil sie dem Plan von gestern
Zu huldigen verfehlt;
Die alten Namen nennen
Nicht anders als zum Scherz:
Das heißt, ich darf's bekennen,
Für unser Volk kein Herz.

T. G. v. Hippel.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß Herr v. Hippel der Verfasser des Aufrufs „An Mein Volk" war, wie er überhaupt durch seine damalige Stellung einen wesentlichen, in weiteren Kreisen vielfach noch unbekannten Antheil an der Erhebung der jetzt gefeierten Tage genommen.

T. G. v. Hippel wurde zu Gerdauen in Ostpreußen 1775 geboren. Seine Erziehung erhielt er zu Königsberg im Hause seines Oheims, des Geh. Kriegsraths und Stadtpräsidenten v. Hippel, des bekannten humoristischen Schriftstellers. Hier hatte er die Gelegenheit, schon in seiner Jugend mit berühmten Männern, wie Scheffner, Hamann und Kant, die den täglichen Umgang seines Onkels bildeten, bekannt zu werden.

Im Jahre 1796 ging er als Referendarius zur Regierung nach Marienwerder, und nachdem er sein drittes Examen bestanden und inzwischen einen großen Fideicommißbesitz in Westpreußen von seinem Onkel geerbt hatte, wurde er 1799 im Alter von 23 Jahren durch Wahl Landrath des Michelauschen und Kreis-Justizrath des Riesenburger und Marienwerder'schen Kreises und erhielt gleichzeitig durch den Minister Freiherrn v. Schrötter Sitz und Stimme in der Kriegs- und Domänen-Kammer zu Marienwerder. Im Jahre 1804 verließ er den Staatsdienst wieder, um sich der Bewirthschaftung seiner Güter allein zu widmen, und wurde gleichzeitig zum Landschaftsdirector des Departements Marienwerder gewählt Im folgenden Jahre 1805 wurde er von sechs landräthlichen Kreisen zum Deputirten erwählt, um in Berlin die Verkehrtheit des herrschenden Systems und der großen Naturalleistungen, wonach einzelne Kreise 40 Meilen weit Getreide in natura liefern sollten, am Thron des Königs darzulegen. Er kehrte mit dem Befehle zurück, die ganze Lieferungsbasis zum Vortheil des Landes zu ändern. „Diese zweimonatliche Anwesenheit in Berlin lehrte mich, wie er in seinen Memoiren sagt, die damaligen Hebel der Verwaltung kennen und die Größe des Unglücks ermessen, das uns bevorstand." Er verfaßte daher im August 1806 einen Aufsatz, der einen Aufruf an die höheren Stände und das Bürgerthum enthielt, ungefähr das, was das Jahr 1813 forderte und ausführte. Das Manuscript fand in Berlin bei seinen Freunden große Theilnahme, kam aber nach der Schlacht von Auerstädt zurück, weil es kein Buchhändler, aus Furcht palmisirt zu werden, verlegen wollte. Aehnlich ging es ihm mit einem Plan, den er über die Errichtung einer Bürgermiliz und Volksbewaffnung ausgearbeitet hatte und dem Könige durch den Kanzler v. Beyme vorlegen ließ; er erhielt dessen Sanction nicht, weil, unter andern angeführten Gründen, das Land bereits bis zur Weichsel verloren sei.

Später wurden ihm im Auftrage des Staatscanzlers Anerbietungen gemacht, wieder in den Staatsdienst zu treten, was er indeß ablehnen zu müssen glaubte. Erst als ihm Hardenberg persönlich das Anerbieten machte, in seiner unmittelbaren Nähe als vortragender Rath mit dem Range eines Staatsrathes einzutreten, nahm Hippel an und ist bis zum Einzuge in Paris in steter Begleitung dieses Staatsmannes geblieben. Zu Neujahr des Jahres 1813 legte er ihm ein kurzes Memoire auf den Tisch, worin er die Streitkräfte der Russen und Franzosen beleuchtete und vorschlug, was nun zu thun sei, um das eiserne Joch zu brechen. Am anderen Morgen ließ ihn Hardenberg rufen, umarmte ihn und sagte: „Ich habe Wort für Wort gelesen, was Sie geschrieben. Alles, was Sie da verlangen, geschieht und geschieht in diesem Geiste. Ich freue mich Sie so zu finden. Sie sollen mein Gehilfe in allen Angelegenheiten sein, die den großen Plan betreffen. Aber die höchste Verschwiegenheit ist nöthig. Ihr Wort darauf."

Von diesem Moment an wurde ihm das Vertrauen von Männern, wie Scharnhorst, Gneisenau, Blücher, W. v. Humboldt, Wittgenstein, Niebuhr, von denen bezügliche Briefe sich in den Händen der Hippel'schen Familie befinden, geschenkt, und da ihm von Hardenberg speciell die Bearbeitung der Militär-Angelegenheiten übertragen worden war, so hat er an fast allen Proclamationen und Redactionen über Landwehr- und Landsturm-Ordnung wesentlichen Antheil genommen. Ebenso ging von ihm die Idee zuerst aus, kein Manifest gegen Frankreich zu erlassen, sondern nur eine einfache Erklärung an das Volk, und wurde in einer Abendconferenz, nachdem sie Gneisenau auf das wärmste vertheidigt, auch von Hardenberg angenommen. Am anderen Morgen nach diesem Abendbeschlusse brachte Hippel dem Staatskanzler seine Arbeit, den am 17. März 1813 an das Volk erlassenen Aufruf, der sie nach einigen unwesentlichen Zusätzen dem Könige zur Genehmigung und Vollziehung durch Ueber- und Unterschrift vorlegte.

In Paris 1813 bat er den Staatscanzler um die Chef-Präsidentenstelle der Regierung zu Marienwerder, die er 1814 mit dem bestimmten, indeß unerfüllt gebliebenen Versprechen erhielt, die nächstvacante Oberpräsidentenstelle zu erhalten. Im Jahre 1823 wurde er in derselben Stellung an die Regierung zu Oppeln versetzt.

1836 nahm er seinen Abschied und zog nach Bromberg, wo einer seiner Schwiegersöhne, der jetzige Oberpräsident von Schlesien, Freiherr v. Schleinitz, damals als Oberregierungsrath wirkte. Dort hat er zurückgezogen und vergessen, in Studien und literarische Arbeiten vertieft, mit regster Theilnahme die Geschicke seines Vaterlandes verfolgend, gebeugt durch den bald darauf erfolgten Tod seiner treuen Lebensgefährtin, bis zum Jahre 1843 gelebt.

Frei von jedem Standesvorurtheil, leutselig und zuvorkommend gegen Jedermann, von wahrer Vaterlandsliebe und dem edlen Ehrgeiz beseelt, sein Leben, seine Talente dem Vaterlande zu widmen, war er von seltener Bescheidenheit, die ihn oft um den Lohn öffentlicher Anerkennung gebracht hat und seine Verdienste Anderen zuschreiben ließ. Durch seine Erkenntniß, daß nur das Volk den Staat retten und erhalten könne, ist er ein wahrer Mann des Volkes gewesen, so wenig er auch bis jetzt in weiteren Kreisen bekannt und gerühmt sein mag.

Geldes mitgegeben. Es wurden nämlich die bereits eingeleiteten Sammlungen dem Mann von Caprera zugewiesen.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 15. März. Trotz aller bedeutenden Polizei- und Militair-Patrouillen war heute Morgen an allen Straßenecken die Bekanntmachung über die Dictatur von Langiewicz angeklebt.

* Nach einer Correspondenz der „Opinion Nationale" aus Goszcza vom 6. März hatte Langiewicz damals 19,750 Mann, von denen 6000 Feuergewehre besitzen und die übrigen mit Sensen bewaffnet sind.

— Von der polnischen Grenze empfängt die „Wiener Presse" eine Proclamation des Dictators Langiewicz. Sie lautet: „Im Namen der Nation. Marian Langiewicz, Dictator. In Verfolg der im Manifest de dato Goszcza, 10. März 1863 enthaltenen Bestimmung, setze ich eine nationale Civil-Regierung ein, verordne und verkündige auch ihre Organisation und Befugnisse wie folgt: Art. 1. Die nationale Civil-Regierung wird aus vier Mitgliedern bestehen, welche zugleich Dirigenten folgender vier Abtheilungen sein sollen: Abtheilung des Krieges, der Finanzen, des Innern und des Aeußeren. Art. 2. Diese Regierung wird bis zur weiteren Bestimmung geheim bleiben. Art. 3. Alle Verordnungen und Befehle des Dictators, welche die Leitung und das Bereich von Civil-Angelegenheiten betreffen, ergehen direct an die nationale Civil-Regierung, und diese wird ihre Weiterbeförderung an die untergeordneten Behörden durch die betreffenden Dirigenten veranlassen. Art. 4. Alle Verordnungen der nationalen Civil-Regierung werden im Namen des Dictators erlassen, kraft der dieser Regierung ertheilten Vollmacht. Art. 5. Die Verordnungen des Dictators an die nationale Civil-Regierung müssen durch einen seiner Secretäre, deren Name zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden ist, contrasignirt sein. Diese Sekretäre werden durch ein mit dem gegenwärtigen Publicandum gleichzeitiges Decret ernannt. Art. 6. Ich ernenne vorläufig sofort drei Commissare der nationalen Civil-Regierung zu Aufträgen im Departement des Innern, welche der nationalen Civil-Regierung untergeordnet sein und von derselben Instructionen erhalten sollen. Art. 7. Auf Vorschlag des Directors der auswärtigen Angelegenheiten werde ich Vertreter bei den auswärtigen Mächten ernennen. Art. 8. Sämmtliche bisherige Civil- und Militair-Landes-Behörden ohne Unterschied der Ernennung werden kraft dieses Decrets aufgelöst. Art. 9. Die aufgelösten Behörden werden ihre Thätigkeit fortsetzen bis zur Behändigung meiner betreffenden Befehle durch Vermittelung der nationalen Civilregierung oder ihrer Commissare. Art. 10 Ich ernenne durch gegenwärtiges Decret: Herrn Walery Tomczynski zum interimistischen Vertreter des General-Secretairs des Dictators bis zum Augenblick, wo einer von den im Decrete von heute ernannten Secretaire seine amtliche Thätigkeit antritt. Gegeben im Hauptquartier Sosnowka, 12. März 1863. M. Langiewicz. General-Secretair J. B. Walery Tomczynski, provisorischer Secretair."

Danzig, den 17. März.

* In den Schulen fand heute eine Festfeier statt. Der Veteranen-Verein feiert sein Stiftungsfest. Für das Militair sind ebenfalls Festlichkeiten arrangirt.

* Der Mangel einer genügenden Straßenreinigung in unserer Stadt ist ein sehr oft und allseitig hervorgehobener Uebelstand, dessen Beseitigung im allgemeinen Interesse dringend geboten erschien. Die städtische Straßenreinigungs-deputation hat sich in letzter Zeit vielfach mit dem Gegenstande beschäftigt und beabsichtigt nunmehr, um eine gründliche und geregelte Straßenreinigung zu erreichen, dieselbe unter eine einheitliche Leitung zu stellen. Nach dem sehr dankenswerthen Projecte soll die Straßenreinigung durch die Feuerwehr und von derselben hinzugezogene Hilfskräfte bewirkt werden. Die Feuerwehr übernimmt damit die Verantwortlichkeit gegenüber der Polizeibehörde. Die durch die Vermehrung des Corps der Feuerwehr entstehenden Kosten sollen von den Grundstückbesitzern je nach der Größe der zu reinigenden Straßen aufgebracht werden. Dieselben sollen sich vorläufig auf ein Jahr zur Zahlung des Beitrages verpflichten. Zunächst wird die Ausführung des Projects für folgende Straßen der Rechtstadt beabsichtigt: Reitbahn, Langgasser Thor, Hunde-, Gerber-, Plautzen-, Matzkausche-, Berholdsche-, Röper-, Langgasse, Langenmarkt, Wollweber-, Portchaisen-, Beutler-, Gr. Krämer-, Kürschner-, Gr. Hosennäher-, Jopen-, Scharrmacher- und Brodbänkengasse. Die an die Feuerwehr zu erstattenden Reinigungskosten werden durchschnittlich für die Quadrat-Ruthe und für den Monat 2 Sgr. 3 Pf. betragen, so daß für ein Haus mit einer Front von der gewöhnlichen Breite (à 3 Fenster) ca. 3 Thlr. pro Jahr für die Straßenreinigung entrichtet wird. Abgesehen von der Gemeinnützigkeit dieses Unternehmens empfiehlt sich dessen Förderung durch die Hausbesitzer schon deßhalb, weil ihnen die Sorge und die Verantwortlichkeit für ordentliche Reinigung, welche nach der Polizeiverordnung täglich und zwar im Sommer vor 8 Uhr und im Winter vor 10 Uhr Morgens ausgeführt sein soll, für einen verhältnißmäßig sehr geringen Preis abgenommen wird. Es läßt sich wohl mit Sicherheit erwarten, daß keiner der interessirten Bürger unserer Stadt die Betheiligung an dem Unternehmen versagen wird.

* Heute Morgens um 8 Uhr wurden die irdischen Ueberreste des Herrn Kaufmann Ferdinand Prowe auf dem Sanct Salvator-Kirchhofe beerdigt. Seine zahlreichen Verwandten und Freunde gaben dem Sarge das letzte Geleite an die Gruft. Die Grabrede hielt Herr Prediger Dr. Höpfner, welcher in würdigen Worten die vielfachen Verdienste, welche der Verblichene gehabt, hervorhob. Ein Sängerchor sang am Grabe die Lieder: „Was Gott thut, das ist wohlgethan" und „Ueber den Sternen 2c."

* In dem gestern Abend von Herrn Jacobsen gehaltenen elften Vortrag für den Gewerbeverein gab derselbe, nach einem Hinweis auf die Förderung der Wohlfahrt des Einzelnen, wie der gesammten Menschheit, durch die Fortschritte der Industrie, ein umfassendes Bild des gegenwärtigen hohen Standpunktes derselben. Unter vielen anderen Beispielen wurde des Unverbrennlichmachens leichter Kleiderstoffe durch wolframsaures Natron erwähnt und durch ein Experiment veranschaulicht. Schließlich wandte sich Herr Jacobsen zu der wichtigsten Erfindung der Neuzeit, zur Dampfmaschine, von der mehrere Modelle aufgestellt waren und auch in Gang gebracht wurden. Der sehr interessante Vortrag mit seinen gelungenen Experimenten wurde mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt.

* Die Vorsteher der Königsberger Kaufmannschaft haben an den Herrn Ministerpräsidenten nachfolgende Vorstellung gerichtet:

„Ew. Excellenz haben uns mit unserm Gesuche vom 26. v. M. auf Hochderen Rescript an die Herren Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin vom 1. d. M. verwiesen. Unser Gesuch ging auf eine officielle Erklärung vollständiger Parteilosigkeit gegenüber dem polnisch-russischen Kampfe. Einen einigermaßen bestimmten Bescheid auf dieses Gesuch vermögen wir in dem angeführten Hohen Rescripte nicht zu finden und sehen uns daher genöthigt, der Wichtigkeit der Sache halber nochmals auf dieselbe zurückzukommen. — Wir hatten uns bestrebt, die Motivirung unseres Gesuchs streng sachlich zu halten, politische Tagesmeinungen dabei in keiner Weise einwirken zu lassen. Die Differenzen zwischen der Hohen Königlichen Staatsregierung und dem Hohen Hause der Abgeordneten, welche jeder Vaterlandsfreund beklagt, glaubten wir in der Correspondenz eines Handelsvorstandes mit der Hohen Staatsregierung, welche lediglich Handelsinteressen ins Auge faßte, unberührt lassen zu sollen. Ew. Excellenz haben in Hochderen Rescripte diese Einschränkung beseitigt. Hochdenselben müssen wir daher jetzt auch auf dieses bisher von uns vermiedene Gebiet folgen. Die Besorgnisse, welche vorzutragen wir uns erlaubten, sind nicht durch die Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses verursacht worden. Unsere Eingabe wurde am 25. v. M. beschlossen und am 26. abgefaßt. Die wichtigsten einschläglichen Debatten des Abgeordnetenhauses fanden erst in den Tagen vom 26. bis zum 28. dess. M. zu Berlin statt. Auch die deutsche Presse hat unsere Befürchtungen nicht erweckt. Vielmehr war es zunächst das Dunkel, in welches die Hohe Königl. Staatsregierung den Abschluß der Convention mit Rußland hüllte, und die Großartigkeit der diesseitigen militairischen Rüstungen in unserer unmittelbaren Nähe, welche bei unserem Handelsstande Besorgniß und in Polen Aufregung gegen uns hervorrief. Diese wurden noch gesteigert durch die Erklärungen der Lords Palmerston and Russell im englischen Parlamente, durch die Haltung der gesammten englischen und namentlich der französischen Presse, so wie durch unsere Handels- und sonstigen Nachrichten aus Polen und Rußland. Waren Besorgniß und Aufregung übertrieben, so hätte die Hohe Königl. Staatsregierung allein dieselben durch eine offene Erklärung beseitigen können. Statt dessen lassen Ew. Excellenz eigene Erklärungen immer noch die Möglichkeit offen, unter gewissen Voraussetzungen auf Veranlassung der gegenwärtigen Unruhen in Polen die preußische Grenze überschritten zu sehen. Unsicherheit und Besorgniß herrschen daher noch heute unvermindert fort. — Die Kenntnisse, welche Ew. Excellenz Sich als Gesandter Sr. Majestät am kaiserl. russischen Hofe von unseren Handelsbeziehungen zu Polen und Rußland angeeignet, schätzen wir gewiß nach ihrem ganzen Werthe. Wollen Ew. Excellenz hochgeneigtest aber auch unserer practischen Erfahrung einige Urtheilsfähigkeit darüber zugestehen, was unseren Handelsinteressen schadet, was ihnen nützt! Gestatten Hochdieselben uns daher, bei unserem Gesuche vom 26. v. M. zu verharren: „„durch eine officielle Erklärung vollständiger Parteilosigkeit gegenüber dem polnisch-russischen Kampfe dem preußischen Handelsstande wieder vollständige Sicherheit für Person und Eigenthum zu gewähren."" — Ew. Excellenz Hohem Ermessen müssen wir anheimstellen, in welcher Weise Hochdieselben unsere gehorsamsten Ausführungen zu behandeln für angemessen erachten werden. Wir aber hielten dem Ernste der Sache gemäß nochmalige ernste Vorstellungen für unsere Pflicht. Königsberg, den 14. März 1863. Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft."

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 16. März. Getreidemarkt. Weizen loco fest, Saale 128 Pfund April-Lieferung 154 Thaler verkauft. — Roggen loco unverändert und stille, ab Königsberg April-Mai à 75 zu haben. — Oel Mai 32¼, October 30¼. — Kaffee 1000 Sack Ceara und 1500 Sack Santos in loco verkauft.

Amsterdam, 16. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. März 1 fl. höher, sonst unverändert und stille. — Raps April 92½, October 78½ nominell. — Rüböl Mai 52⅝, Herbst 45⅝.

London, 16. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, Gerste und Hafer einen Schilling niedriger als am vergangenen Montage. — Wetter schön.

London, 16. März. Consols 92⅜. 1% Spanier 46¼. Mexikaner 31⅛. Sardinier 83½. 5% Russen 94. Neue Russen 93¾.

Liverpool, 16 März. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Amerikanische Baumwolle ½, andere 1 höher.

Paris, 16. März. 3% Rente 68, 75 coup. dét. 4½% Rente 96, 75. Italienische 5% Rente 70, 40. 3% Spanier —. 1% Spanier 45⅞. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 511, 25. Credit mob.-Actien 1225, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 595, 00.

Produktenmärkte.

Danzig, den 17. März. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/1—132/4 ℔ nach Qualität 77/81—81½/82½—83½/85—86/88½/90 Sgr.; ord. und dunkelbunt 120/3—125/27/30℔ von 67½/70—71/72½—73/74—75/77 Sgr. Alles pr. 85 ℔.

Roggen schwer und leicht 52½/52—50/48 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 46/48—49 Sgr.

Gerste kleine 103/5—107/110℔ von 34/35—37/39 Sgr. do. gr. 106/108—110/112/15 v. 35/37—39/41/43 Sgr.

Hafer von 23/24—25 Sgr.

Spiritus 14¼ Rt. pr. 8000 pCt. Tr.

Getreide-Börse. Wetter: frisch aber feucht. Wind: Nord-Ost.

Am gestrigen Markte wurden nach Schluß 40 Lasten Weizen bunt 129℔ à fl. 495 verkauft und heute bekannt. — Unser heutige Markt zeigte nur sehr geringe Kauflust für Weizen, doch brachten die umgesetzten 72 Lasten ziemlich gestrige Preise. Bezahlt ist für 126℔ hell aber mit Wicken besetzt fl. 475, 124℔ sehr hell fl. 485, 83℔ 24 Lth. bunt fl. 503, 132℔ fein bunt fl. 515, 130 31℔ hellbunt fl. 520, 85℔ 13 Lth. hellbunt fl. 525, 133/4℔ fein hochbunt fl. 542½. Alles pr. 85 ℔. — Roggen unverändert, 118/9℔ fl. 297, 121℔ fl. 303, 304½, 80℔ 22 Lth. fl. 306, 123/4℔ fl. 312, 125/6℔ fl. 315, 126℔ fl. 316½ pr. 125 ℔. — Weiße Erbsen fl. 285, fl. 288, fl. 291. — 102/3, 103℔ kleine Gerste fl. 189, fl. 190. — Leinsaat fl. 570. — Spiritus 14¼ Rt.

Königsberg, 16. März. (K. H. Z.) Wind: NO. + 4. Weizen unverändert, hochbunter 123—124℔ 74—78 Sgr., bunter 125—126℔ 75 Sgr., rother 125—132℔ 75—80 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 120—121—127℔ 50—50½—55 Sgr. bez.; Termine matt, 80℔ pr. Frühjahr 53 Sgr. Br., 52 Sgr. G., 120℔ pr. Mai-Juni 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 101—114℔ 34—40 Sgr., kleine 102—103℔ 33½ Sgr. bez. — Hafer stille, loco 80℔ 27 Sgr. bez., 50℔ pr. Frühjahr 26 Sgr. Br., 25½ Sgr. Gd. — Erbsen stille, weiße Koch- 48—52½ Sgr. bez, graue 49—52 Sgr., grüne 55 Sgr. bez. — Bohnen 5 Sgr. bez. — Wicken 35—40 Sgr. bez — Leinsaat geschäftslos. — Kleesaat, rothe 5—17 Rt., weiße 8—18 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5—6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 15 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 64—67 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 14⅔ Rt., Käufer 14⅝ Rt. ohne Faß; Verkäufer 16⅙ Rt. incl. Faß; pr. März Verkäufer 14⅔ Rt., Käufer 14 7/12 Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16⅓ Rt., Käufer 16 Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 17½ Rt., Käufer 17 Rt. incl Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, 16. März. (Ostf. Ztg.) An der Börse. Weizen behauptet (angemeldet 700 Wispel) loco pr. 85℔ gelber 62—66 Rt. bez., 83/85℔ gelber Frühj. 66½, ¼ Rt. bez., Mai-Juni 67½ Rt. Gd., 68 Rt. Br., Juni-Juli 68½ Rt. Gd. — Roggen etwas matter, pr. 2000℔ loco 44—45½ Rt. bez., Frühj. 44⅝, ½ Rt. bez, Mai-Juni 44¾, ⅝ Rt. bez., Juni-Juli 45¼ Rt. Br. u. Gd. — Gerste ohne Handel. — Hafer (angemeldet 600 Wspl.) 47/50℔ Frühj. 23¼, 23 Rt. bez., Mai-Juni 23¾ Rt. bez., Juni-Juli 24 Rt. bez. — Rüböl fest, loco 15½ Rt. Br, April-Mai 15⅙ Rt. bez. u. Br., 1/12 Rt. Gd., Sept.-Oct. 13¾ Rt. Gd., ⅚ Rt. Br. — Spiritus behauptet (angemeldet 100,000 Qrt.), loco ohne Faß 14 1/12 Rt. bez., Frühj. 14 1/12; ⅛ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 14⅓ Rt. Br., Juni-Juli 14⅔ Rt. Br., Juli-Aug. 15 Rt. Br., Aug.-Sept. 15⅜ Rt. bez.

Berlin, 16. März. Wind: Ost. Barometer: 27¹°. — Thermometer: früh 5° +. Witterung: feucht. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 60—70 Rt. — Roggen pr. 2000℔ loco 44¾—46⅛ Rt., do. März 44⅞, ¾ Rt. bez., Frühj. 44⅛, 44 Rt. bez. u. Gd., 44⅛ Rt. Br., Mai-Juni 44⅜, ¼ Rt. bez. u. Br., 44⅛ Rt. Gd., Juni-Juli 44¾ Rt. bez., Juli-August 44⅞, ¾ Rt. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 33—41 Rt. — Hafer loco 22—24 Rt., pr. 1200℔ März 22¼ Rt. Br., März-April do., Frühj. 22⅛ Rt. Br., 22 Rt. Gd., Mai-Juni 22½ Rt. Br., Juni-Juli 23 Rt. bez., Juli-August 23¼ Rt. bez. u. Br. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15 7/12 Rt. bez., März 15 13/24, 7/12 Rt. bez., März-April 15½ Rt. bez., April-Mai 15½, 11/24, 5/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 15 1/24, 1/12 Rt. bez. u. Br., 15 Rt. Gd., Juni-Juli 14⅚ Rt. Br., Juli-August 14⅓ Rt. bez., Sept.-Oct. 13⅞, 11/12 Rt. bez. u. Br., 13⅞ Rt. Gd. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14 1/24, 14 1/12 Rt., mit Faß 14⅛ Rt. bez., März 14 1/12, ⅛ Rt. bez. u. Br., 14 1/12 Rt. Gd., März-April do., April-Mai 14⅛, 5/24 Rt. bez. u. Br., 14⅛ Rt. Gd., Mai-Juni 14 5/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 14¾ Rt. bez. u. Br., 14⅔ Rt. Gd., Juli-August 15⅛ Rt. bez. u. Br., 15 1/12 Rt. Gd., Aug.-Sept. 15 5/12 Rt. bez. u. Gd., 15½ Rt. Br., Sept.-Oct. 15 7/12 Rt. Br., 15½ Rt. Gd. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4½—4⅚ Rt., Nr. 0. und 1. 4—4½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3⅓—3¾ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅙—3 7/12 Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 16. März 1863.

Angekommen: J. Segebarth, Flora, Swinemünde, Ballast.

Gesegelt: C. Eschruht, George Marchand, Liverpool, Getreide. — F. Strey, Königin von Preußen, Rotterdam, Getreide. — J. Cowie, Brothers, Leith, Getreide. — C. Janke, Familie, Lowestoff, Holz. — C. Zielke, Europa, Sunderland, Holz. — H. Feerke, Titania, Hartlepool, Holz.

Den 17. März. Wind: SSO.

Gesegelt: H. Kock, Holstein, Liverpool, Getreide.

Angekommen: J. Seater, Orient (SD.), Leith, Eisen u. Theer. — C. Pahlow, Laura, Swinemünde, Ballast.

Ankommend: 1 Schooner, Sommer, Sirius.

Thorn, den 16. März. Wasserstand: 3′ 2″.

Stromab: L. Schfl.

Joh. Targonski mit 4 Gabarren, B. Töplitz u. Co., Warschau, Danzig, B. Töplitz u. Co., 59 37 Wz. 54 — Rg.

Fondsbörse.

Berlin, 16. März

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	146	145	Staatsanl. 53	99½	99
Berlin-Hamburg	122½	—	Staatsschuldscheine	89¾	89¼
Berlin-Potsd.-Magd.	192½	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	129¾	128¾
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100¾	Ostpreuss. Pfandbr.	—	87
do. II. Ser.	97½	—	Pommersche 3½% do.	91⅛	91⅛
do. III. Ser.	97¼	96¾	do. do. 4%	101	100½
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	—	142	do. do. neue	96⅞	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	136	135	Westpr. do. 3½%	86¼	85¾
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	90¾	—	do. 4%	97	96½
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	83⅝	82⅝	Pomm. Rentenbr.	100	99½
Cert. Litt. A. 300 fl.	91¾	—	Posensche do.	97⅝	—
do. Litt. B. 200 fl.	24	23	Preuss. do.	99½	99
Pfdr. i. S.-R.	90¾	—	Pr. Bank-Anth.-S.	—	125½
Part.-Obl. 500 fl.	92	—	Danziger Privatbank	—	103½
Freiw. Anleihe	101⅝	101⅛	Königsberger do.	—	100⅓
5% Staatsanl. v. 59	106⅝	106⅛	Posener do.	—	97⅓
St.-Anl. 4/5/7	101¾	101¾	Disc.-Comm.-Anth.	99⅞	—
Staatsanl. 56	101¾	101¼	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110⅛	109⅝

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	144⅛	143⅞	Paris 2 Mon.	80 1/12	79 11/12
do. do. 2 Mon.	143⅛	143⅛	Wien öst. Währ. 8 T.	87¾	87½
Hamburg kurz	152⅜	152⅛	Petersburg 3 W.	100⅝	100⅜
do. do. 2 Mon.	151⅝	151⅜	Warschau 90 SR. 8 T.	—	90⅛
London 3 Mon.	6. 21⅞	6 21⅛	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	—	109¾

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
17	8	335,66	+ 4,8	SSO. frisch; bewölkt und trübe.
	12	337,19	+ 4,6	" " " " ".

Dampfer-Verbindung der Konínkl. Ned. Stoomboot-Maatschappy

Danzig — Amsterdam,

S.-D. Willem III.,
am 20. März.

Amsterdam — Danzig,

Urania ist in Ladung gelegt und geht unmittelbar nach den Ablieferungen aus der Caffee-Auction ab, event. stellt die Gesellschaft sofort ein etwas größeres Boot in Ladung.

Sämmtliche Dampfer der Gesellschaft zeichnen sich durch prompte Reisen aus.

Nähere Auskunft bei [5205]

J. H. Rehß & Co.



Mittwoch, den 18. und Sonnabend, den 21. März cr., fährt Dampfboot **Linau.** Morgens 7 Uhr, von Danzig nach Elbing.

Kajüten werden geheizt.

Nähere Auskunft ertheilen in Danzig die Herren **Ballerstädt & Co.,** in Elbing der Unterzeichnete.

[5274] **Jacob Riesen.**

Im Commissions-Verlage von **J. F. Ziegler** in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Danzig bei **Constantin Ziemssen:**

Aufruf d. Freiwilligen
und Gründung der Landwehr im Jahre 1813.

Von **R. Kroenig.**

8. br. 3 Sgr. [5276]

Dr. Scheibler's Mundwasser,

nach Vorschrift des Herrn Geh. Sanitäts-Raths, Prof. Dr. Burow dargestellt, entfernt sofort jeden üblen Geruch des Mundes, insofern derselbe durch das Tragen künstlicher Zähne erzeugt, oder von hohlen Zähnen und Affectionen des Zahnfleisches abhängig ist; schützt vor dem Ansetzen des Weinsteins und erhält die weiße Farbe der Zähne, ohne die Emaille anzugreifen. Außerdem ist es ein vorzügliches Mittel gegen **Zahnschmerz,** wenn solcher von hohlen, stockigen Zähnen herrührt und dient bei öfterem Gebrauch zur gänzlichen Verhütung desselben, indem die Fäulniß und das Weiterstocken dadurch paralysirt wird. Mit besonderem Erfolg wird es auch zur Wiederbefestigung **loser Zähne** angewandt. 1 Fl. nebst Gebrauchsanweisung 10 Sgr., ½ Fl. 5 Sgr.

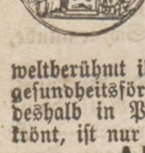
W. Neudorff & Co., Große Domstraße 22 in Königsberg.

General-Depot für Danzig in der

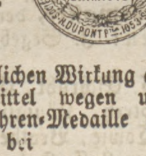
Parfümerie- und Seifen-Handlung von

Albert Neumann,

[3760] Langenmarkt 38.



C. G. Hülsbergs Tannin-Balsam-Seife,



weltberühmt ihrer augenscheinlichen Wirkung als gesundheitsförderndes Hausmittel wegen und deshalb in Paris mit der Ehren-Medaille gekrönt, ist nur allein zu haben bei

Albert Neumann,

[4433] Langenmarkt 38.

Salz! Salz!! Salz!!!

Gewöhnliches weisses englisches kann durch

Clay & Newman, Salz-Werke, Droitwich, England,

bezogen werden zu folgenden Preisen: 10 s. 6 d. per ton frei an Bord in Gloucester, 12 s, 6 d. in Bristol, 15 s. in Hull, 17 s. 6 d. in London. Zahlung per Cassa abzüglich 1½ % Disconto, oder approbirte 3 Monats-Wechsel auf London.

J. H. Bradley, Manager.

Droitwich, 1. Januar 1863. [3600]

D. Bumsted & Co., Agenten in London.

Schreibmaterialien aller Art, Gesangbücher, Bibeln, Testamente und Gebetbücher, wie Tauf- u. Hochzeitskarten und Briefe, hübsche Gratulationskarten und Gevatterbriefe, Handlungs-, Notiz-, Wäsche- und Wirthschaftsbücher, Reise-, Damen-, Geld- und Badetaschen, Necessaires empfiehlt zur Auswahl die Buchbinderei und Papierhandlung von **J. L. Preuß,** Portechaisengasse 3. [4985]

Diverse Sorten schlesischen rothen und weißen Kleesaamen, englisches und italienisches Raygras, französische Luzerne, Seradella 2c., feinste gelbe und blaue Lupinen, sowie Saat-Getreide offerire zu billigen Preisen.

W. Wirthschaft,

[4611] Gerbergasse No. 6.

Concentrirte Fleischbrühe, nach der Theorie des Freiherrn Justus von Liebig, verfertigt von August Wagner in Mainz, empfiehlt in Büchsen à 12 Tassen, billigst

Robert Hoppe.

[5273] Breitgasse u. Langgasse.

Le Conservateur,

Gesellschaft für gegenseitige Lebensversicherungen, in Preussen concessionirt durch Ministerial-Rescript vom 9. October 1862, in Frankreich landesherrlich bestätigt am 2. August 1844.

Gezeichnetes Capital: 100 Millionen Francs.
Bürgschafts-Capital: 1 Million Francs.
General-Verwaltung: Paris, Rue Richelieu No. 102. Berlin, Leipzigerstrasse No. 77.

Diese beinahe zwanzig Jahre bestehende Gesellschaft bietet den für das Wohl der Ihrigen besorgten Eltern auf die leichteste und sicherste Art Gelegenheit, Ihren Kindern für ein bestimmtes Lebensalter ein Capital oder eine Aussteuer zu verschaffen.

Prospecte und Statuten liegen zur Einsicht bereit bei

Th. Kirsten,
General-Agent,

[5257] Comptoir: Heil.-Geistgasse No. 121.

Die Krankenheiler Quellsalzseife, aus den Krankenheiler-Jodschwefelbrunnen bereitet, ist nach Attesten der anerkanntesten Aerzte Deutschlands gegen **Unreinigkeit der Haut** und **alle Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Verhärtungen, Geschwüre** (selbst syphilitischer und bösartiger Natur), **Schrunden,** namentlich auch gegen **Frostbeulen** & & das sicherste und zugleich unschädlichste Heilmittel, indem sie, sowie auch die Krankenheiler-Brunnen niemals eine Krankheit in den Körper zurücktreibt, sondern sie aus dem Körper ausscheidet. Sie dient auch als bewährtes Mittel gegen das Ausfallen der Haare in Folge von Schwäche der Haut, und bewirkt in Fällen, wo die Haare nach Krankheiten ausgingen, — was bei Damen so häufig vorkommt, — nach wenigen Wochen einen neuen kräftigen Haarwuchs.

Es gibt drei verschiedene Sorten von Krankenheiler Quellsalzseife:

1) die Jodsodaseife, als ausgezeichnete Toiletteseife und sicheres Präservativmittel gegen Unreinigkeit der Haut 2c. Sie wird wie die gewöhnliche Toiletteseife gebraucht, und ist als solche allen kosmetischen Seifen zum täglichen Gebrauche unbedingt vorzuziehen weil sie, von allen schädlichen Bestandtheilen durchaus frei, neben ihrer medicinischen Wirkung die Haut zugleich weiß, glatt und zart macht, und nicht theurer zu stehen kommt, als andere gute Toiletteseife; **2) die Jodsodaschwefelseife,** als Heilmittel gegen oben angeführte Krankheitsfälle; **3) die verstärkte Quellsalzseife,** für hartnäckige oder veraltete Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht kräftig genug wirken sollte. **Diese Seife ist von ganz überraschender Heilkraft und bewirkt selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung.**

Die Krankenheiler Quellsalzseife ist zu beziehen durch: **F. Hendewerk,** Apotheker in Danzig, **E. Hildebrand** in Elbing, **C. F. M. Hagen,** Hofapotheke in Königsberg, **H. Hillenberg** in Braunsberg, durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken. [338]

Die Parfümerie-Handlung
von Alfred Schröter,

Langenmarkt No. 18,

empfiehlt ihr großes Lager feinster Parfümerien, Toilette-Seifen, Haaröle 2c.

Neueste Extraits-New mown hay; Mogadore, Opern-Bouquet; Drawing room perfume, Forest-flowers, La vogue du jour etc.

Hauptniederlage von **W. Riegers** Transparent-Windsor-Seifen: Adler-, Muschel-, Honig-, Bimmsstein-, Bad- und Windsor-Seife 2c.

Räuchermittel in ausgezeichneter Waare. Zahnpulver und Zahnpasta. [5021]

Kleine Olmützer Frühstücks-Käse erhielt und empfiehlt

[5271]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Victoria-Gesundheits-Caffee, à 4 Sgr. pro Pfund, empfiehlt

Robert Hoppe.

[5272] Langgasse und Breitgasse.

Französ. Goldfische, dazu Gläser, Consols, Schwäne, Muscheln, Netze empf.

[867] **W. Sanio.**

Ausschuß-Porzellan in Kaffee-, Thee-, Tafel- und Waschgeschirren empfiehlt in großer Auswahl **Wilh. Sanio.**

NB. Eine Partie beschädigtes Porzellan ist ganz billig zurückgesetzt. [867]

Maschinentreibriemen

in anerkannter Güte, einf. u. dopp., aus reinem Kernleder, empfiehlt zu soliden Preisen

A. Spangers Maschinenriemen-Fabrik

[4546] **in Neustadt-Eberswalde.**

Jedermann sein eigener Drucker.

(Circulaire, Berichte, Formulare, Tabellen, Musiknoten, Zeichnungen u. s. w. in beliebiger Zahl).

Reflectirende erhalten speciellste Auskunft, Preisverzeichniss und Probedruck auf frankirtes Verlangen franco von Karl Göpel in Stuttgart. [3985]

---

5 junge Mastochsen sollen am Donnerstag, den 19. März, 9 Uhr, meistbietend verkauft werden.

[5184] **Stresow, Kr. Lauenburg.**

☞ **1000 Centner gutes Futtermehl sind billigst zu haben in der Mehlhandlung von**

[5212] **J. J. Lebenstein in Dirschau.**

Circa 200 Schffl. gute Eß-Kartoffeln sind zu verkaufen.

Proben sowie das Nähere

[5243] Brodbänkengasse No. 27.

Ein nußbaumenes Mobiliar ist Langgasse No. 77, in der Hange-Etage, von 12 — 1 Uhr Mittags, zu besehen und zu festen Preisen zu verkaufen. [5291]

So eben erhielt eine Sendung frischer **Austern.**

Mensing,

[5290] **Frauengasse 49.**

Reh-Lapaden, à 12½ und 15 Sgr. empfiehlt

[5290] **Mensing.**

Petroleum, bester Qualität,

pro Quart 8½ Sgr., so wie neue Petroleum-Lampen, welche vermöge ihrer Construction nicht dunsten, sehr hell und sparsam brennen (den Abend für 6 Pf. Petroleum) empfiehlt

[5278] **L. A. Janke.**

Danziger Punsch-Essenz,

die große Flasche 12 Sgr., offerirt

[5278] **L. A. Janke.**

So eben erhielt ich wieder eine Post frische pommersche Butter, die sich auch haltbar zu **Schiffsbutter** eignet, und auf Verlangen in Fässern oder Kübeln eingeschlagen ist.

Butterhändler **Jost,**

[5298] Fischmarkt 6.

Springfeder-, Pferdehaar- und Seegras-Matratzen sind im Vorrath und aufs billigste zu haben Vorst. Graben 8. [5289]

Polnischer **Kienthéer,** von guter Qualität, ist im Comptoir Hundegasse No. 57 zu verkaufen. [5303]

Für wollene und leinene Lumpen, Knochen, Eisen, Kupfer, Messing, Zink, Blei, Zinn, Militairtressen, weiße Glasbrocken, sowie Tuchabfälle, zahlt den höchsten Preis **S. A. Hoch,** Häkergasse 60. [5300]

Holländische Heringe, beste Qualität in 1/16 Fässchen, empfiehlt billigst

[5203] **G. F. Focking.**

Ein solides anständiges Mädchen

findet für eine Wirthschaft nach ausserhalb eine **vorzügliche** Stellung. Meldungen möglichst sofort im Bureau des

A. Bäcker, Pfefferstadt 37.

Ein Wirthschaftsinspector, unverh., practisch erfahren, findet bei 18) Thlr. Gehalt und freier Station sofort Engagement durch

[5304] **A. Baecke,** Pfefferstadt 37.

Ein Commis, tüchtiger **Verkäufer,** mit guten Zeugnissen, wird für ein größeres **Material-Geschäft** gleich oder zum 1. April gesucht. Adr. in der Exp. d. Zeitung unter No. 5299.

In einer anständigen Familie finden 1 — 2 Pensionairinnen freundliche Aufnahme und gewissenhafte körperliche wie geistige Pflege. Näheres Breitgasse No. 90. [5292]

Ein renommirtes Agenturgeschäft, mit den besten Referenzen versehen, sucht Agentur von Kleesamen für Sachsen

Offerten werden franco unter H. H. 6 an das Annoncen-Bureau von **Illgen & Fort** in Leipzig erbeten. [5275]

Ein gewandter Materialist, der Destillation, womöglich auch der polnischen Sprache mächtig, kann in meinem Geschäft gleich, vom 1. April oder 1. Mai eintreten.

Berent, den 15. März 1863.

[5246] **L. Berent.**

In der **Ressource „Humanitas"** in **Elbing,** wird zum 1. Juli die Stelle des Oeconomen vacant. Geeignete Personen können sich dazu im Laufe dieses Monats bei uns zu melden.

Elbing, 16. März 1863. [5295]

Das Comité der Ressource Humanitas.

Ein Handlungsgehilfe, Materialist, gewandter Verkäufer, von außerhalb, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, z. Z. im Dest.-Geschäfte besch., militairfrei, noch in Stellung, mit empfehlenswerthen Zeugnissen versehen, sucht zum 15. Mai oder auch später ein Engagement. Das Nähere unter No. 5294 in der Expedition dieser Ztg.

Zur Erziehung zweier Kinder wird eine concessionirte Gouvernante vom 1. April d. J. gesucht.

Schriftliche und persönliche Meldungen nebst Einreichung genügender Atteste, Donnerstag, den 19. d. Mts., Vormittags 9 — 1 Uhr, **Walters Hotel,** Hundegasse. [5264]

Ein Wirthschafts-Eleve wird gesucht und persönliche Meldungen entgegen genommen.

[5235] **Matzkau bei Danzig.**

Für eine größere gräfl. Besitzung, wird zur selbstst. Bewirthschaftung ein erfahrener Inspector verlangt. Gehalt ca. 600 Thlr. Ferner können einigen Oeconomen Stellungen mit 200, 120, 100 Thlr. Gehalt nachgewiesen werden durch die landwirthsch. Agentur von **L. F. W. Körner,** Berlin, Luckauerstraße. [5226]

Für **Oeconomie-Inspectoren** und Verwalter sind einige vortheilhafte Stellungen zu besetzen. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **W. Matthesius,** Berlin, Luckauerstr.

Auf einer bedeutenden gräflichen Besitzung finden zu Ostern a. c dauernde Anstellung: **1 Ober-Inspector** mit einem Jahres-Einkommen von 600 Thlr. bei freier Station, ferner **1 zweiter Inspector** mit einem jährlichen Gehalte von 200 Thlr. bei freier Station und einer auf 150 Thlr. p. a. sich belaufenden Tantième. — Reflectirende Oeconomen belieben sich zu wenden an **J. Holz** in Berlin, Fischerstr. 24. [5054]

Ein jung. geb. Mädchen, Tocht anst. Eltern, wünscht in einer respectablen Höhe-Wirthschaft — nicht zu weit v. Danzig — die Wirthschaft zu erlernen. Gef. Adr. erbittet man mit speciell. Ang. der Bedingung. unter No. 5214 in der Exped. dieser Ztg.

Fabrikanten von Salpeter, Alaun u. s. w. können binnen kurzer Zeit beliebige Quantitäten **Chlorkalium** erhalten und wollen Reflectirende sich in frankirten Briefen unter der Signatur N. N. 100 poste restante Bernburg (Anhalt) melden. [4959]

Ein am Wasser gelegener, zur Lagerung trockener Waaren geeigneter Speicher-Unterraum wird gesucht. Näheres Brodbänkengasse No. 13 im Comptoir. [5269]

Bierkränzchen.

Mittwoch General-Versammlung im Vereinslocal. [5270]

Verein junger Kaufleute.

Mittwoch, den 18. März c.

General-Versammlung.

Abends 7½ Uhr in den oberen Räumen des Vereins-Lokals.

Die Tages-Ordnung hängt im Vereins-Lokal aus. [4844]

Stadt-Theater.

Mittwoch den 18. März. (VI. Abon. No. 10.) **Unruhige Zeiten, oder Lietzes Memoiren.** Posse mit Gesang in 3 Acten von Emil Pohl.

Donnerstag, den 19. März. (VI. Ab. No. 11.) **Der Lumpensammler von Paris.** Schauspiel in 3 Acten nach dem Französischen von D. Berger. [5293]

Angekommene Fremde am 16. März.

Englisches Haus: Kais. Russischer Capt. Arsenieff u. Kais. Russ. Lieut. Mixhailoff a. Warschau. Kaufl. Protzen u. Püschel a. Berlin, Rowe a. Dublin. Frau Gutsbes. Täubert a. Czerniau.

Hotel de Berlin: Rittergutsbes. v. Raesfeld a. Lewino Kaufl. Philipsthal u. Hochsteter a. Berlin. Fabrik. Frost a. Hutta Gastowitz.

Hotel de Thorn: Rittergutsbes. Sakowski a. Posen. Gutsbes. Wessel a. Stüblau, Mix a. Kriestohl, Jork a. Mehlken, Quittenbaum u. v. Heinrichs a. Skrzydlowko, Speiser a. Rudisch. Kaufl., Werner u. Helwig a. Berlin. Rentier Kasel a. Königsberg. Mühlenbes. Keller a. Braunsberg.

Walters Hôtel: Rittergutsbes. v. Czarlinski n. Gem. a. Hintersee, Höne a. Chinow. Kfm. Schultze a. Königsberg. Landw. Schreder a. Grunsa.

Schmelzers Hotel: Rentier Talge a. Jonasdorff. Kaufl. Rüdenburg a. Berlin, Kreitz a. Stettin, Goldbaum a. Gera, Sattler a. Creuznach, Schiemann a. Schwelm, Butschkorn a. Hamburg.

Bujacks Hôtel: Kfm. Ewert a. Braunschweig. Gutsbes. Döring a. Berlin.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.